

Medienmitteilung vom 6. September 2007

Aufgabendialog Kanton Bern: Ausser Spesen nichts gewesen

Die Grünen nehmen mit Enttäuschung vom Bericht zum Aufgabendialog Kanton Bern Kenntnis. Die umfassende Befragung von sog. Fachleuten hat nicht wesentlich mehr Substanz hervorgebracht, als ein Brainstorming am Stammtisch gebracht hätte. Die Grünen stehen einer Fortsetzung des Projekts deshalb skeptisch gegenüber.

Die Grünen Kanton Bern haben nach den Wahlen 2006 trotz grossen Vorbehalten darauf verzichtet, einen Stopp des Projekts Aufgabendialog zu verlangen. Heute zeigt sich, dass dies ein Fehler war. Der Aufgabendialog hat ausser Kosten (leider gibt der Bericht darüber keine Auskunft) nichts gebracht. Kurz und gut: Die wirksamste Sparmassnahme nach den ersten Phasen des Aufgabendialogs wäre ein Abbruch des nutzlosen Projekts.

Ein Blick auf die Liste der Sofortmassnahmen zeigt die Absurdität des Projekts auf. Wenn am Schluss der Expertenbefragung als sinnvollste Sofortmassnahmen der Abbau administrativer Doppelspurigkeiten, die Vereinfachung von Prozessen oder der Abbau unnötiger Reglementierungen resultieren, sind doch Fragen an der Übungsanlage angebracht.

Untauglich ist der Aufgabendialog allein schon aufgrund der Zusammensetzung der Befragten. Es ist unverständlich, weshalb nicht eine halbwegs repräsentative Datenbasis zusammengestellt wurde. Der Umstand, dass beispielsweise der Frauenanteil an der Grundgesamtheit der befragten Fachleute nur 18% beträgt, unterminiert die Brauchbarkeit der Aussagen erheblich. Dasselbe gilt für die Übervertretung der 50- bis 60-jährigen.

Immerhin zeigt der Bericht, dass die Expertenbefragung ganz offensichtlich nicht als Legitimation oder road map für einen weiteren Leistungsabbau dienen kann. Ganz im Gegenteil: in verschiedenen Aufgabenkörben erwarten die Fachleute statt eines Abbaus ein Ausbau. Dies gilt insbesondere für die Bereiche der Umwelt (öffentlicher Verkehr), der sozialen Sicherheit (soziale Integration) und ganz besonders der Bildung (Ausbildungsbeiträge, Lehrerbildung). Doch auch für diese Erkenntnis wäre das Projekt Aufgabendialog nicht nötig gewesen

Für weitere Auskünfte:

Blaise Kropf, Grossrat, 079 263 47 68